Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **23=43 (1877)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel. 10. März 1877. **Nr. 10.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung. (Fortsetzung.) — Ueber die Grundzüge eines eidg. Militär-Gesetzbuches. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Entschädigung der Ausrüstung der Rekruten. Kreisschreiben. Verordnung über die Bildung, den Unterhalt, die Verwendung und die Controlirung der Bekleidungsreserve in den Kantonen. Der Verein schweizerischer Positionsartillerie-Offiziere. Bern: Der Regierungsrath bezüglich der Reise-Entschädigungen. Luzern: Rechnung der Winkelriedstiftung pro 1876. Waadt: Ueber Abschaffung der Militärmusiken. Neuenburg: † Georg de Morel. — Ausland: Deutschland: Befestigung der beiden Rheinufer. Oesterreich: Industrielles. — Verschiedenes: Das Wiener Cabinet und der indische Kaisertitel.

Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung.

(Fortsetzung.)

Auf dem bis jetzt betrachteten östlichen Theile des bulgarischen Kriegs-Theaters zwischen Donau und Balkan, dessen Centrum und Schlüssel Schumla ist, besitzt die türkische Vertheidigung den Schienenweg Varna-Rustschuk als einzige Rokade-Linie. Der Werth dieser Linie ist aber ein beschränkter, da ihre Verbindung mit der 2. Rokade-Linie, Konstantinopel-Sarembeg, von der wir später sprechen werden, noch nicht hergestellt wurde. Eine solche Transversal-Linie nach der Richtung der Operationslinien über den Balkan ist aber um so nothwendiger und werthvoller, als durch sie die Hauptpunkte Schumla und Adrianopel der beiden Rokadelinien in direkte Verbindung treten würden. Indirekt ist allerdings die Verbindung auf dem Seewege vorhanden.

Die schon erwähnte westlichste aller türkischen Festungen, Widdin an der Donau, besitzt für West-Bulgarien eine Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf, denn von hier aus führt eine große Straße über Sophia zum Balkan, überschreitet denselben bei Jehtiman und erreicht über Satar-Bazardschik und Philippopel im Thale der Maritza Adrianopel. In diese nämliche Straße mündet bei Sophia die aus dem Morawa-Thale und Serbien kommende und durch die Festung Nissa (Nisch) gedeckte Straße Belgrad-Kruschewatz ein. — Die strategische Wichtigkeit dieser Straße für einen aus Serbien vordringenden Gegner springt in die Augen; erleidet die türkische Vertheidigung hier eine Niederlage, so wird der russische Angriff in der linken Flanke der türkischen Hauptmacht, unbekümmert um Schumla und die übrigen Festungen, auf der Linie Nisch-Adrianopel vordringen können. Um dieser Gefahr zu begegnen, sind die Festungen Widdin, Nisch und Sophia bedeutend verstärkt. Andrerseits wird auch die Straße Nissa-Kruschewatz-Belgrad von den Serben gegen einen eventuellen türkischen Angriff durch umfassende Fortifikationen möglichst gesichert. Die Strecke, welche in den letzten Monaten befestigt wurde, ist eine Meile lang und hat den Zweck, die Straße von Dschunis und von Mali-Schiljegowatz nach Kruschewatz den Türken unpassirbar zu machen. Die östlich und südöstlich von Kruschewatz aufgeworfenen Redouten und Stern-Schanzen sollen nach Mittheilungen von Sachverständigen sehr günstig angelegt sein und die Position ebenso stark machen, als es die von Dschunis war. — Auch von der südlichen und südwestlichen Seite her wird die Position durch die Befestigung der Jankowa-Klissura gedeckt. Diese ganze Gegend ist für die Vertheidigung viel vortheilhafter gelegen, als jene im Osten. Jankowa-Klissura ist ein Engpaß und sonach leicht in Vertheidigungszustand zu setzen.

In der Operationszone südlich des Balkan besitzt die Türkei, wie schon erwähnt, in der Eisenbahn Adrianopel-Sarembeg eine 2. Rokadelinie. Obwohl sie mit Konstantinopel (direkt) und Saloniki (indirekt auf dem Seewege) zusammenhängt und daher der Nachschub aus Süden von zwei Seiten her gesichert ist, so bleibt ihr militärischer Werth für Operationen doch nur ein geringer, weil die türkische Regierung — trotz aller Anstrengungen Oesterreichs — nicht dazu zu bewegen war, die Bahn von der gegenwärtigen Endstation Sarembeg am südlichen Fuße des Balkan bis an die serbische Grenze bei Nisch fortzuführen, und weil die Transversal-Verbindung mit der Bahn Varna-Rustschuk fehlt.

Die Türkei besitzt somit allerdings auf dem zukünftigen Kriegs-Theater in den Operationszonen nördlich und südlich des Balkan zwei Rokadelinien